

Jahresberichte

Autor(en): **Schmid**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **8 (1913)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-350636>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nur die Teilnahme der Frau an der Politik kann die heutigen Zustände ändern. Weit entfernt, das Familienleben des Arbeiters zu zerstören, kann die Arbeiterklasse dadurch nur gewinnen. In einem zweiten, ebenfalls vorzüglichen Referate sprach Gen. Pfarrer Reichen über das Frauenstimmrecht.

Zürich.

Der Frauentag nahm hier einen ganz besonders erfreulichen Verlauf. Der große Saal des Volkshauses war vollständig besetzt. An der von Genossin Haubensak eröffneten Versammlung sprach als erste Referentin Genossin M. Kolonihay. Auch in der Schweiz betrachtet das kapitalistische Unternehmertum die Frau als geeignetes Objekt der Ausbeutung. Dieser muß mit Entschiedenheit nicht nur durch die gewerkschaftliche Organisation, sondern vor allem durch die Teilnahme an der politischen Tätigkeit entgegengetreten werden, auch von der Hausfrau. Die Verteuerung der Lebensmittel ist ein Ergebnis der Gesetzesordnung, der Schutzzölle. Die wahnsinnigen Kriegsrüstungen und Kriege sind der Ausfluß einer unvernünftigen Politik. Wenn die Arbeiterinnen daher das Frauenstimmrecht verlangen, so wollen sie sich damit nicht wie die bürgerlichen Frauen gegen die eigenen Männer wenden. Sie wollen im Gegenteil mit den männlichen Arbeitern gemeinsam kämpfen, um endlich die Befreiung aller, der Männer und der Frauen, aus den Fesseln des Kapitalismus herbeizuführen.

Dem mit stürmischem Beifall verdankten Referat folgte ein sachlich ausgezeichnet Vortrag des Genossen Schulpräsident Briner, der überzeugend nachwies, wie sinnlos die Phrase von der politischen Unreife der Frau sei und der diese Phrase mit dem Hinweis auf die Politik der angeblich so „reifen“ Männer illustrierte, die uns mit dem Zolltarif eine riesige Verteuerung der Lebensmittel gebracht hat und die dazu führte, daß die kleine Schweiz heute ca. 50 Millionen Franken allein für den Militarismus aufbringen muß. Die vorgelegte Resolution fand einstimmige Annahme.

Der Wert der Frauenarbeit.

Aus der Resolution, die anlässlich unseres Frauentages, des Tages der Aufklärung und Gewinnung neuer Mitglieder, an allen Orten, wo Versammlungen stattgefunden, verlesen und angenommen wurde, ersehen wir, daß tausend und abertausend Frauen und Kinder erwerbstätig sind. Wir sehen, daß ein großer Teil der Erwerbsarbeit von Frauen verrichtet wird. Die Zahlen über die erwerbstätigen Frauen sind enorm groß für die Schweiz und stimmen zu erstem Nachdenken. Die Zahlen, die in der Resolution enthalten sind, bedeuten aber auch eine vollständige soziale Umwälzung unserer Verhältnisse, die sich wahrscheinlich mit jedem Jahre noch vermehrt. Aber von all diesen Vorgängen finden wir in unseren Gesetzen fast keine Spur. Gleiche Rechte, gleiche Pflichten, dieser Grundsatz gilt den Frauen gegenüber nicht. Die Verschiebung unserer sozialen

Verhältnisse, die in diesem enormen Anwachsen der Frauenarbeit liegt, wird von den Gesetzgebern der besitzenden Klasse nicht beachtet. Man verschließt die Augen vor der Wirklichkeit und tut, als ob Wilhelm Tell, der Kämpfer der Freiheit, für die Besitzenden gelebt hätte, für die Besitzlosen aber nur ein Geflügel. Als man den Männern das allgemeine Wahlrecht gegeben, dachte kein Mensch daran, es auch den Frauen zu geben. Auch bis heute denkt noch niemand daran, außer der sozialdemokratischen Partei. Die Verweigerung der politischen Rechte ist aber keineswegs die einzige Benachteiligung der Frau. In allen Beziehungen ist die Frau dem Manne gegenüber minderem Rechts und muß sich mit minderem Lohne begnügen.

In der Gesetzgebung wird nur der Mann als Vollmensch anerkannt, aber im wirtschaftlichen Leben darf die Frau die schmutzigste und elendeste bezahlte Arbeit verrichten. Eine Befreiung der Frau aus ihrem doppelten Sklavenlos, dem der Hausfrau und Berufsfrau kann aber nur von der untern Klasse, vom organisierten, lohnarbeitenden Proletariat, erfolgen. Die Arbeit, unter deren Härte die Frauen fast zusammenbrechen, ist das gewaltigste Machtmittel, das sie überhaupt besitzen. Das Kapital, das die Frauen aus der Häuslichkeit hinaus ins Erwerbsleben getrieben, gab ihnen in der Gesellschaft eine neue Stellung. Die Erwerbstätigkeit der Frauen, das Zusammenarbeiten der Arbeitsschwesterntatsache in ihnen die Flamme des Klassenbewußtseins und schuf die Notwendigkeit des gewerkschaftlichen Zusammenschlusses, die Unentbehrlichkeit bei jeder Aktion der Arbeiterklasse. Die Erwerbsarbeit der Frau unter den kapitalistischen Verhältnissen ist daher die wichtigste und zuverlässigste Waffe zur endgültigen Befreiung der Frau. Oft hört man über die Ausdehnung der Frauenarbeit klagen, aber in je mehr Gebiete des Erwerbslebens die Frau eindringt, desto größer wird ihre wirtschaftliche Macht zur Erringung politischer Rechte. Die Frauenarbeit ist im heutigen Wirtschaftsleben unentbehrlich und wir brauchen nur den richtigen Gebrauch unserer Unentbehrlichkeit zur Durchsetzung unserer Forderungen zu machen. Der große Agitationstag für die Frauen ist vorbei, nun gilt es einzusehen mit der Kleinarbeit, mit der Hausagitation, um alle die Frauen, die am Frauentag teilgenommen haben, für uns zu gewinnen, um sie in die Reihen der Kämpferinnen für die Gleichberechtigung der Frau einzureihen.

S. B.

Jahresberichte

Baden.

Im ersten Semester des Jahres 1912 sind laut Protokoll 6 Monatsversammlungen abgehalten worden. Der Verein war so ziemlich auf dem Gefrierpunkt angelangt. Es handelte sich darum, daß die Mitglieder von Wettingen einen eigenen Verein gründen wollten. Leider fehlt es in Wettingen immer noch an einem passenden Lokal. Eines wäre sicher, daß die Agitationen uns doch mehr Mitglieder

bringen würde, als dies in Baden der Fall ist. Die Organisation faßt hier in Baden unendlich schwer Boden. Auf Antrag unserer Sekretärin Walter wurde beschlossen, bis auf weiteres im Frauenverein Baden zu verbleiben. Dank der Energie der Mitglieder ist im 2. Semester der Verein zu neuem Leben erwacht. Die Versammlungen wurden wieder besser besucht. Zwölf neue Mitglieder konnten aufgenommen werden. 16 Briefe und 1 Depesche sind eingegangen, 18 Briefe und 3 Postkarten ausgegangen. 7 Vorstandssitzungen, 5 Monatsversammlungen, 1 Agitationsversammlung und 3 Diskussionsabende wurden abgehalten; ferner eine Abendunterhaltung zugunsten der Kinderbeschierung und am 29. Dezember die Kinderbeschierung. Die Agitationsversammlung vom 14. August, an der uns Genosse Nationalrat Greulich, bei gänzlich gefülltem Saal, leider wenig Frauen, ein prächtiges Referat hielt und es vortrefflich verstand, die Genossen von der Notwendigkeit der Frauenorganisation zu überzeugen, schien hier an harte Köpfe anzuprallen. An dieser Stelle sprechen wir dem greisen Referenten den besten Dank aus. Ein besonderes Kränzlein sei noch gemunden unserer stets rührigen Sekretärin Marie Walter. Trotz ihrer vielen und strengen Arbeit hat sie sich unseres Vereins angenommen und die Diskussions- und Leseabende eingeführt, die von den Mitgliedern gut besucht waren. Ihr sei dafür herzlich gedankt. Am Ende des Jahres 1912 wurde die neue sozialdemokratische Partei der Stadt Baden gegründet, der wir uns auch angeschlossen haben. So treten wir nun mit frischem Mut ins neue Jahr und hoffen, daß jedes Mitglied sich Mühe geben möchte, den Verein zu fördern und zu stärken. L.

Zürich.

Die Generalversammlung vom 11. Februar 1912 bestellte den Vorstand aus folgenden Genossinnen: Präsidentin: Fr. Haubensak, Vizepräsidentin: Fr. Heißel, Kassierin: Fr. Bräm, 1. Schriftführerin: Frau Bachmann, 2. Schriftführerin: Frau Franke, Beisitzerinnen: Frau Schüle und Fr. Dürler. Die 2. Schriftführerin Frau Franke und Beisitzerin Fr. Dürler, die im Laufe des Jahres den Rücktritt aus dem Vorstände nahmen, wurden von der Versammlung durch die Genossinnen Voegeli und Speck ersetzt. Als Rechnungsrevisorinnen wurden die Genossinnen Aeschbacher und Halmer, als Delegierte in die Arbeiterunion Aeschbacher und Speck gewählt.

Als Vertreter unseres Vereins in das politische Komitee des Unionsvorstandes wurde Genossin Heißel delegiert. Als unsere Vertreterinnen in der Stadt. Arbeitslosenkommission wurden wieder Genossin Rieder und Genossin Haubensak bestätigt. Als Delegierte an den Schweiz. Delegiertentag wurden die Genossinnen Binder und Bräm, für den Schweiz. Parteitag in Neuenburg Genossin Bachmann, für den Kant. Parteitag in Wetzikon Genossin Binder und Halmer gewählt. Am internationalen Sozialistenkongress in Basel vertraten unsern Verein Genossin Heißel und Voegeli.

Vorstandssitzungen wurden 15 abgehalten, Versammlungen 12, wovon 6 mit Vorträgen; dazu kommt noch der Frauentag. Dann wurde in Verbindung mit den übrigen Frauenvereinen auf dem Platz Zürich in mehreren öffentlichen Versammlungen in den größeren Ortschaften des Kantons Zürich gegen das Lehrerinnenzölibat Stellung genommen, das auch glücklich nachab geschickt wurde. Unsere Vertreterin in diesem Komitee war Gen. Kobmann.

Auf Einladung des Vorstandes wurde auch an der vom Soz. Verein Eintracht einberufenen Versammlung über die Zugehörigkeit der Mitglieder der Soz. Partei zum Frauenstimmrechtsverein teilgenommen. Dann wurde noch ein Wäscheabend abgehalten, an dem die Firma Jegerlehner den Anwesenden das chemische Waschen im Hause, sowie die Anwendung von ihrer flüchtigen Seife an von den Teilnehmerinnen mitgebrachten wollenen und seidenen Kleidungsstücken vorführte.

Von der Abhaltung einer Abendunterhaltung wurde Umgang genommen und sollte dafür ein gemüthlicher Thee- oder Kaffeabend im Volkshaus veranstaltet werden; die Ausföhrung desselben wurde jedoch angesichts der kritischen Kriegszeiten, unter denen ganz Europa leidet, hinausgeschoben. Die Kinderweihnachtsfeier wurde auch dieses Jahr wieder mit dem Soz. Schulverein abgehalten, als unsere Delegierten die Genossinnen Ellenbogen und Kobmann bestimmt.

Eintritte sind für das Jahr 1912 44 zu verzeichnen, abgereist 12, gestorben 1 und teils ausgetreten oder wegen Nichtbezahlung der Beiträge gestrichen 42. Die Versammlungen waren im Durchschnitt von 60—70 Mitgliedern besucht, auch die Anteilnahme an den Vorstandssitzungen war eine erfreuliche. Das Zusammenarbeiten des nun abtretenden Vorstandes darf als ein friedliches genannt werden und spreche ich hiermit meinen Mitarbeiterinnen für ihr stets arbeitsfreudiges Mitwirken und besonders Genossin Bachmann für die willige Uebernahme und pünktliche Erledigung mancher zeitraubenden Geschäfte meinen aufrichtigen Dank aus.

Wir wünschen dem Verein tüchtigen, leistungsfähigen Ersatz, dem neuen Vorstände aber zur Erleichterung seiner großen Pflichten dankbare Mitglieder, die an ihm nicht nur aus persönlichen Gehässigkeiten nörgeln, wo nichts zu nörgeln ist, sondern die ihm durch fleißigen Versammlungsbefuch und rege, sachliche Anteilnahme und eifrige Mitberatung seine Arbeit möglichst erleichtern und dadurch das Gedeihen des Vereins fördern helfen.

Frau B. Haubensak.

Jahresbericht des Zentralvorstandes.

Die Delegiertenversammlung von 1911 in Winterthur wählte Basel als Vorort. Ende November bestellten die damals noch getrennten, jetzt vereinigten Organisationen: Arbeiterinnenverein und Stauffacherinnenverein gemeinsam den Zentralvorstand aus folgenden Genossinnen: Frau Schmid, Präsidentin; Frau Voegeli, Vize-Präsidentin; Frau Ackermann, Kassierin; Frau Leepin, Sekretärin;

Frl. Wirz, Protokollführerin; Frau Dändliker und Rußbaumer als Beisitzerinnen. — Am 28. Januar erfolgte in Winterthur die Uebergabe. Unsere erste Aufgabe war die Organisation des 2. sozialdemokratischen Frauentages am 19. März 1912. Es war unser ernstes Bestreben, jeweils neben einem Referenten eine Genossin über das Frauenstimmrecht referieren zu lassen. Da wir die geeigneten Kräfte zuerst suchen mußten, leistete uns dabei Genossin Walter wertvolle Dienste. Die eine oder andere Sektion mag vielleicht nicht ganz befriedigt gewesen sein, immerhin ist der Gesamteindruck dieser Demonstration für das Frauenstimmrecht überall ein guter gewesen. Für das nächste Jahr werden uns nun noch mehr ostschweizerische Genossinnen unterstützen, die in den Frauenkonferenzen und in dem Referentinnenkurs von Genosse Greulich sich die nötigen Kenntnisse angeeignet haben. Überall regen sich die Frauen und erkämpfen sich ein Mitspracherecht in Schul- und Armensachen, fordern Vertretungen in den gewerblichen Schiedsgerichten etc. Ueber die Bemühungen und Erfolge auf diesem Gebiete werden wir an der Delegiertenversammlung 1913 uns aussprechen und gegenseitig belehren.

Neben den Vorarbeiten für den Frauentag beschäftigte uns die Vorbereitung der Delegiertenversammlung in Basel. Es galt, dem Verbands einen neuen Statutenentwurf vorzulegen. Bereits hatte der Zentralvorstand in Winterthur Genossin Walter damit betraut. Mit wenigen Aenderungen wurde der Entwurf gutgeheißen und die neuen Statuten mit 1. Juli 1912 in Kraft erklärt.

Wiel zu reden und zu schreiben gab die Frage: „Wie stellen wir uns zur schweiz. sozialdemokratischen Partei?“ Daß wir mit unserm Denken und Fühlen derselben schon lange angehörten, war eine gelöste Frage, der innere Zusammenhang war da, es handelte sich nur um die Form des äußern Angliederns, ob Unterverband, Einzelmitgliedschaft oder sektionsweises Angliedern an die sozialdemokratischen Lokalorganisationen. Nach dem neuen Statut der Partei schien das letztere die beste Lösung zu sein, und die Sektionen wurden durch Beschluß der Delegiertenversammlung verpflichtet, der Partei beizutreten. Die finanzielle Belastung lösten verschiedene Sektionen durch Erhöhen der Beiträge, auch sind Lokalorganisationen (z. B. Basel) den Frauen so weit entgegengekommen, ihnen den Lokalbeitrag zu reduzieren. Wir hoffen, daß dieser Zusammenschluß für die Frauen einer politischen Weiter- und Höherbildung gleichkomme, hoffen aber auch von unsern Genossen auf rege Mithilfe für die Frauenorganisation.

Wie rege das Interesse für unser Organ ist, bewies die sehr lebhafteste Diskussion an der Delegiertenversammlung. Der Aufgabe, zur Ausgestaltung der „Vorkämpferin“ eine Kommission zu bestellen, ist der Zentralvorstand in der Weise nachgekommen, daß er auf den 21. Juli eine Sitzung nach Basel anordnete und dazu folgende Genossinnen eingeladen hatte: Genossin Grimm-Bern, Binder-Zürich, Schmid-Olten, Mateyfa-St. Gallen und Conzett-Zürich. Die drei

ersten sind erschienen, Genossin Conzett entschuldigte sich, von St. Gallen erhielten wir gar keine Antwort. Da trotz Einladung in der „Vorkämpferin“ keine Vorschläge eingereicht wurden, diente diese Konferenz mehr der Aussprache mit der anwesenden Genossin Walter über die Führung der Redaktion und einiger Wünsche bezüglich der technischen Ausgestaltung. Leider konnte letztere aus finanziellen Gründen nicht durchgeführt werden, da einige Sektionen mit ihren Pflichten an die Zentralkasse im Rückstande waren. Einer Sektion gegenüber sahen wir uns genötigt, mit der Sistierung der Zustellung der „Vorkämpferin“ zu drohen, bis dato ohne Erfolg. Eine kleinere, sonst rührige Sektion ist durch innere Verhältnisse sehr in Rückstand gekommen und werden wir der Delegiertenversammlung geeignete Vorschläge zur Lösung dieser beiden unerfreulichen Fälle unterbreiten.

Wie der Textilarbeiterverband eine größere Anzahl Exemplare der Vorkämpferin bezieht, hat nun auch der Steinarbeiterverband für seine weiblichen Mitglieder in der Porzellanfabrik Langenthal unser Organ bestellt und Genossin Walter wird sich weiter bemühen, dies für die deutschsprechenden Uhrenarbeiterinnen ebenfalls zu erreichen. Auch sollte jedes Mitglied sich zur Pflicht machen, Abonnenten für die „Vorkämpferin“ zu gewinnen.

Ueber die Mitgliederbewegung können wir noch keine genauen Angaben machen, da wir noch nicht im Besitze aller ausgefüllten Enquëtebogen sind.

Der Zentralvorstand sandte Delegationen an den schweiz. Parteitag in Neuenburg: Genossin Schmid, an den internationalen Heimarbeiter-schutz-Kongreß in Zürich die Genossinnen Schmid und Rußbaumer, an die 2. Frauentagung in Zürich Genossin Bögelin. Als Mitglied der Geschäftsleitung und Aufsichtskommission des schweiz. Arbeiterinnensekretariates wohnte die Präsidentin 6 Sitzungen in Winterthur und 4 Sitzungen in Olten bei, zweimal mit Genossin Zinner, einmal mit Gen. Leepin und einmal mit Gen. Dändliker ebenfalls in der Aufsichtskommission. Auf verschiedene Anfragen betreffend eine Vortrags-Tournee einer ausländischen Genossin trat der Zentralvorstand in Unterhandlung, befehlt sich dann aber Erkundigung über die zugewiesene Referentin vor. Der so schnell nach Basel einberufene internationale Sozialistenkongreß gab uns dann eine willkommene Gelegenheit, mit einigen ausländischen Führerinnen der proletarischen Frauenbewegung in Fühlung zu treten. In einer vom Zentralvorstand und dem sozialdemokratischen Arbeiterinnenverein Basel veranstalteten, massenhaft besuchten Versammlung sprachen unter brausendem Beifall die Genossinnen Zetkin-Stuttgart, Zieg-Berlin, Montefiore-England, Popp-Wien und Kolonhah-Rußland, welche letztere für die Tournee im März durch die Schweiz gewonnen werden konnte.

Ueber den Stand der Zentralkasse und der „Vorkämpferin“ werden die von den Revisorinnen geprüften und genehmigten Rechnungen Aufschluß geben.

Der Zentralvorstand behandelte die laufenden

Geschäfte in 20 Sitzungen, die mit wenigen Ausnahmen vollzählig besucht waren, zu 8 Sitzungen wurde Genossin Walter zugezogen. Zum Schlusse danken wir allen Vorständen und Mitgliedern für die im Berichtsjahre geleistete Arbeit und hoffen, daß sich immer mehr arbeitende Frauen und Töchter uns anschließen in der richtigen Erkenntnis, daß nur vereinte Kraft stark macht.

Für den Zentralvorstand:
Die Präsidentin: Frau Schmid.

Jahresrechnung des schweizerischen Arbeiterinnen-Verbandes pro 1912.

Einnahmen:

Saldobortrag von 1911	1050.49
An Verbandsmarken	1531.70
An Statuten	18.80
Für Agitationsblätter Frauentag und 1. Mai	228.70
Vom Textilverband, 1. Semester	263.65
Zins pro 1912	30.45
Aus der Sparkasse erhoben	400.—
Total	3523.79

Ausgaben:

An Buchdruckerei Conzett u. Cie., für die Vorkämpferin	1427.15
Für Statuten u. Arbeitsprogramme	71.50
Für Referate am Frauentag	69.60
Für Flugblätter am Frauentag	81.50
Für Soz. Literatur am Frauentag	22.30
Speisen der Arbeiterinnensekretärin	61.—
Für Delegationen	306.85
Beitrag an das Arbeiterinnensekretariat	200.—
Geschenk an eine Genossin	20.—
Drucksachen u. Bureauaterial	43.46
Portoauslagen	26.37
Gratifikation an den Zentralvorstand	100.—
Verschiedenes u. Lokalmiete für Sitzungen des Zentralvorstandes	19.25
Total	2448.98

Bilanz:

Einnahmen	3523.79
Ausgaben	2448.98
Von der Sparkasse erhoben	400.—
Saldo	674.81
Sparkassabuch	615.80
Bargeld	59.01
Saldobortrag	674.81

Bermögensausweis:

Sparkassabuch	615.80
Bargeld	59.01
Guthaben für Verbandsmarken	449.70
Guthaben für die Vorkämpferin:	
Vom Textilverband	250.45
Von Verbandssektionen für Frauentag u. Mainummern	20.—
Von anderweitigen Sektionen	38.75
Total	1433.71

Die Rechnungsstellerin: Frau Ackeremann.
Die Revisorinnen: Suter, Lehmann, Rotter.

Jahresrechnung des Prekffonds des schweizerischen Arbeiterinnen-Verbandes pro 1912.

Einnahmen:

Saldobortrag	475.39
Zins pro 1912	16.85
Total	492.24

Ausgaben:

Speisen der Kantonalbank	—50
Konferenzspeisen der Genossinnen Grimm, Bern, Binder, Zürich, Schmid, Olten	19.75
Total	20.25

Bilanz:

Einnahmen	492.24
Ausgaben	20.25
Saldobortrag	471.99

Die Rechnungsstellerin: Frau Ackeremann.

Die Rechnung geprüft und richtig befunden.

Die Revisorinnen:

Frau Suter. Frau Lehmann. Frau Rotter.

Abrechnung der „Vorkämpferin“ pro 1912.

So II.

	Exemplare	Fr.
Privatabonnten	491	434.70
Textilarbeiterverband	856	514.10
Verbandsmitglieder	1128	876.05
Mai- u. Agitationsn.	450	Total 2925 Gr.
Frauentag- und Mainummern		228.70
Ausstehendes		58.75
Total		2112.30

S a b e n.

Druck von 3000 Exemplaren	1254.—
Nachnahmefarten und Adresslisten	200.—
Administration	180.—
Porti- und Transportgebühren	258.80
Druck von 2900 Exemplaren f. d. Frauentag	87.50
Druck von 8000 Mainummern	132.—
Total	2112.30

Notspende für eine unglückliche Familie.

An Beiträgen sind noch eingegangen:

Gießerfachverein Derlikon	Fr. 20.—
Arbeiterinnen- und Hausfrauenverein Derlikon	„ 10.—
Arbeiterinnenverein Basel	„ 10.50
Total	Fr. 40.50

Für die Zuwendungen dankt herzlich
Schweiz. Arbeiterinnensekretariat.

Vereinsanzeiger.

Arbeiterinnenverein Weinfelden. Nächste Versammlung am 7. April im Alkoholfreien Volkshaus.
P. E.